

Vorwort

Dieses Buch basiert auf dem Video *Redewendungen der Deutschen Gebärdensprache, Münchner Dialekt*, das 1992 im Signum-Verlag erschienen ist. Das Buch soll neben dem Video die Möglichkeit bieten, Redewendungen zu erlernen, die wir hier in Süddeutschland benutzen. In diesem Buch werden viele verschiedene Gebärdenzeichen gezeigt, in ihren vielfältigen Bedeutungen. Ich war bei diversen Gehörlosen, habe mich mit ihnen unterhalten und diese Gespräche gesammelt. Gebärdenzeichen, bei denen ich gesehen habe, daß sie besonders häufig unter den Gehörlosen verwendet werden, habe ich herausgegriffen. Es handelt sich bei diesen Gebärdenzeichen hauptsächlich um Gebärden aus dem Münchner Raum, aber auch aus Bayern.

Redewendungen entstehen in direkter und lebendiger Kommunikation. Ihre besondere Bedeutung liegt darin, daß sie komplexe Zusammenhänge, bspw. Gefühle, Sinneswahrnehmungen, Eindrücke prägnant auf eine Gebärde bringen können. Der Sprachreichtum der Gebärdensprache liegt gerade in diesen Redewendungen, die sich nur denen erschließen, die diese Sprache beherrschen. Darin liegt der Reiz von Redewendungen, darin liegt aber auch ihre spezielle Schwierigkeit. Wir haben beim Erstellen dieses Buches gemerkt, daß es kaum möglich ist, treffende Worte zu finden, die die Redewendungen erfassen können. Unsere Schreibweise, die Redewendungen in eckige Klammern zu setzen, soll unterstreichen, daß die deutschen Begriffe, die wir für die Wendungen gewählt haben, keine Übersetzungen, sondern bestenfalls Bedeutungsannäherungen sind.

Das trifft auch auf die Übersetzungen der Beispiele zu. Bitte versteifen Sie sich nicht auf die Übersetzung und folgen Sie ihr nicht Wort für Wort, sondern nehmen Sie sie unverbindlich. Das gleiche gilt für die kursiv-gedruckten Textstellen, die in etwa die Stelle markieren, in der die Redewendung gebärdet wird. Bei den Gebärdenzeichen mit den zugehörigen Beispielen ist es wichtig, daß die Richtung stimmt. Natürlich kommt es auch auf die Situation an. Je nach Situation ändern sich auch die Gebärden. Wichtig ist, daß sie im Zusammenhang passen. Schauen Sie sich in Ruhe das Video an, versuchen Sie, die Redewendungen gefühlsmäßig zu erfassen und greifen Sie erst dann auf das Buch zurück.

Und jetzt, wenn Sie die Gebärden lernen, werden Sie sicher schnell damit zurechtkommen und bald fließend kommunizieren. Das würde mich sehr freuen. Und nun viel Spaß!

Gertrud Mally

1 [jemanden ignorieren; stehen lassen]



Augen: Brauen zusammenziehend

Kopf: leicht seitlich

Mimik: erbost

Mund: "äpw"

Handbewegung: schnell, aufprallen

Oberkörper: ruckartig nach vorne

Video: 1 (00:02:11)

1 [jemanden ignorieren; stehen lassen]

Beispiele:

I.

Ich gehe zum Kaufhof und will etwas einkaufen. Wie ich da so geh' , sehe ich einen Verkäufer stehen, auf den gehe ich zu und will ihm was sagen. Ich spreche ihn also an, doch der Verkäufer versteht mich nicht und zuckt nur mit den Achseln. Denk' ich mir: ach! Faß mir ein Herz nehme Papier und Bleistift und schreibe es auf. Ich halte ihm das Blatt unter die Nase, er schaut drauf, doch ihm ist der Zusammenhang nicht klar. Er hat mich wieder nicht verstanden. Da bin ich enttäuscht, schmeiß' es hin, *laß ihn stehen* und geh' davon.

II.

Ich bin auf Urlaub am Meer. Da ist ein wunderschöner Strand. Ich möchte mich erholen und habe mich gerade am Strand ausgestreckt. Und wie ich da so liege, kommt ein Mann, ein Italiener zu mir her. Ich schaue zu ihm auf, und er möchte mir was andrehen. Er will mir was verkaufen. Stoff. Und ich seh' den und sehe, daß die Qualität minderwertig ist, der ist nicht besonders, ich hab' kein Interesse, und sage: "Nein danke." Doch der Italiener läßt nicht locker, und will mir den unbedingt andrehen. Da platzt mir der Kragen. Ich *laß ihn einfach stehen* und ignoriere ihn.

III.

Einmal bei mir zuhause, gehe ich die Treppe runter und schaue im Briefkasten nach, öffne den und- siehe da! Ein Brief von einem , den ich kenne. Der hat mir schon öfter Briefe geschickt. Schmähbriefe, sich bei mir beschwert. Dann geh ich wieder hinauf, lese den Brief nochmal genau durch und denk' mir: der will mir wohl drohen! Und wie ich das so lese, denk' ich mir: das ist ja ein Schmarrn! Dem soll ich auch noch antworten! Nee, *den ignorier' ich einfach*, dem brauche ich gar nicht zu antworten!